

Bürgerdialog zur Vorstellung des Entwurfs der Kommunalen Wärmeplanung

4. Dezember 2025

Kommunale Wärmeplanung für die Landeshauptstadt Düsseldorf



Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz



Agenda

Zeit	Thema	Referent:innen (Moderation: PwC)
17:30 – 18:00 Uhr	Ankommen (im Foyer)	
18:00 – 18:10 Uhr	Begrüßung durch Herrn Jochen Kral (Dezernent für Mobilität und Umwelt der Landeshauptstadt Düsseldorf)	LHD
18:10 – 18:45 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse der Bestands- und Potenzialanalyse sowie Vorstellung des Zielszenarios	PwC
18:45 – 19:00 Uhr	Rückfragen des Publikums	Alle
19:00 – 19:35 Uhr	Vorstellung der Fokusmaßnahmen und Handlungsoptionen in der Wärmewende	PwC
19:35 – 19:55 Uhr	Rückfragen des Publikums	Alle
19:55 – 20:00 Uhr	Abschluss-Statement	LHD
20:00 – 21:00 Uhr	Zeit zum Austausch (im Foyer)	

Sie sind herzlich eingeladen Fragen über slido zu stellen

slido

Beitreten über
slido.com
#kwp

 Passcode: **trkocm**





Begrüßung durch Herrn Jochen Kral
(Dezernent für Mobilität und Umwelt der
Landeshauptstadt Düsseldorf)



Vorstellung der Ergebnisse der Bestands-
und Potenzialanalyse sowie Vorstellung
des Zielszenarios

Die Kommunale Wärmeplanung hat für die Landeshauptstadt Düsseldorf einen hohen Stellenwert



Copr. „Visit Düsseldorf“

Ziele der kommunalen Wärmeplanung

- Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr **2035 Klimaneutralität*** zu erreichen. Ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität ist die Kommunale Wärmeplanung.
- Mit der kommunalen **Wärmeplanung** soll ein **wesentliches Planungsinstrument** zur langfristigen und koordinierten Gestaltung der Wärmeversorgung geschaffen werden. Die Planungen und Analysen umfassen das **gesamte Stadtgebiet**. Es werden **Bestandsgebäude** und **Neubaugebiete berücksichtigt**, um bereits jetzt eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung zielgerichtet planen zu können.

* nach Definition der Landeshauptstadt Düsseldorf: Die CO₂-Emissionen in Düsseldorf von derzeit rund sieben Tonnen je Einwohner und Jahr sollen auf zwei Tonnen je Einwohner und Jahr reduziert werden. Gemäß Weltklimarat soll dieser Emissionswert pro Kopf keinen negativen Einfluss auf die Naturkreisläufe der Erde verursachen.

Die kommunale Wärmeplanung reicht von einer detaillierten Bestandsanalyse bis zur Festlegung konkreter Maßnahmen

Bestandsanalyse

Erhebung von Informationen und Daten zur Ist-Situation der Wärmeversorgung und Durchführung initialer Eignungsprüfung der Teilgebiete für Wärme- oder Wasserstoffnetz

Potenzialanalyse

Identifikation der Potenziale für erneuerbare Energien und Energieeinsparungen

Entwicklungsszenarien

Herleitung von Entwicklungsszenarien, Betrachtung und Abwägung unterschiedlicher zielkonformer Entwicklungspfade

Zielszenario

Entwicklung eines Zielszenarios für die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung

Wärmeversorgungsarten & -gebiete

Einteilung Düsseldorfs in voraussichtliche Wärmeversorgungsgebiete für die kommenden Jahre

Strategie, Umsetzung

Herleitung und Abstimmung der Strategie und Maßnahmen für die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung

Ziel:

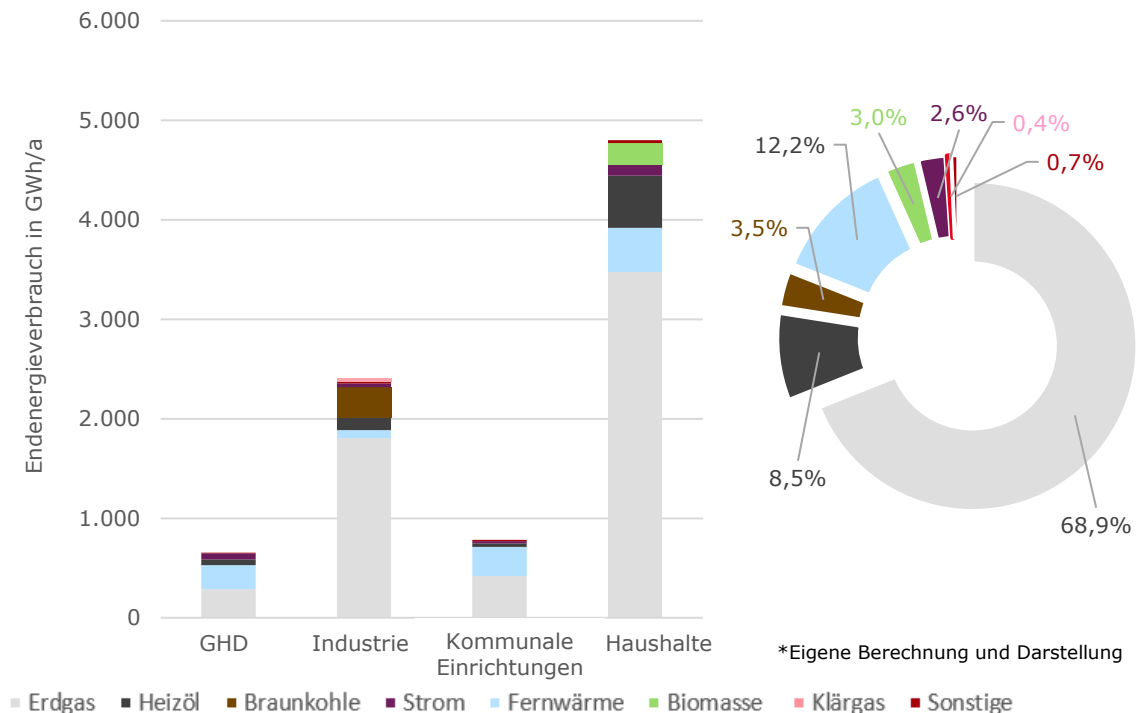
**Umweltfreundliche
Wärmeversorgung**

**Sichere
Wärmeversorgung**

**Wirtschaftliche
Wärmeversorgung**

In Düsseldorf entfallen ca. 92 % der Endenergie für Wärme auf fossile Energieträger, wobei Erdgas den größten Anteil hat

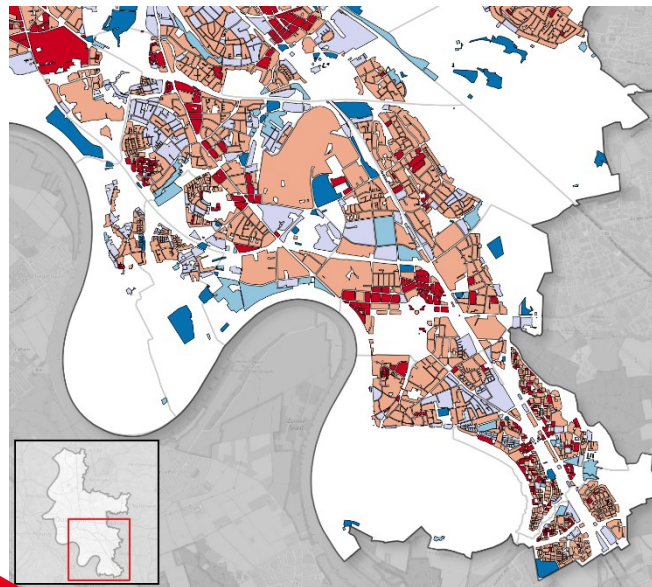
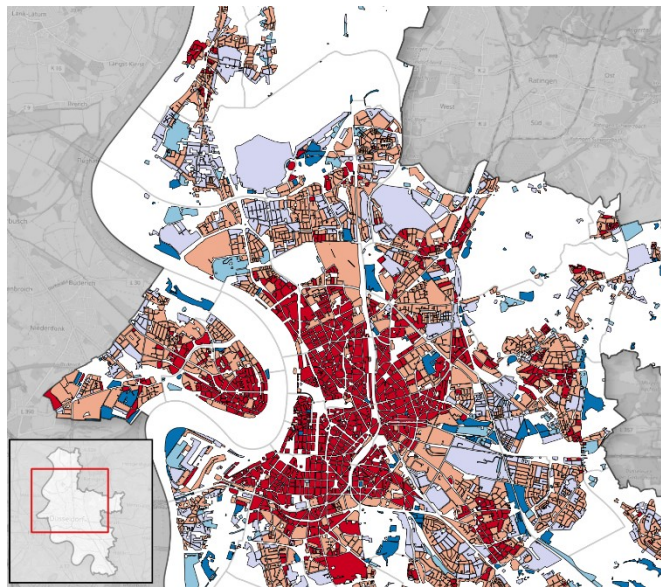
Jährlicher Endenergieverbrauch für Wärme nach Energieträgern und Sektoren



- Summe jährl. Endenergieverbrauch Wärme: ca. 8.700 GWh/a
- Die Verteilung des Endenergieverbrauchs stellt sich wie folgt dar: Rund 92 % der Endenergie entstammen fossilen Quellen (aktueller Fokus Erdgas).
- Ca. 8 % des Endenergieverbrauchs entfallen auf erneuerbare Wärmequellen (insb. Biomasse und Klärgas sowie ein Teil des Stroms und der Fernwärme, der erneuerbar erzeugt wird).
- Der jährliche Endenergieverbrauch kann unter den verschiedenen Sektoren aufgeteilt werden. Der Sektor Haushalte verzeichnet mit ca. 4.800 GWh/a den höchsten Endenergieverbrauch für Wärme.
- Die Gebäudewärme (für Raumwärme und Warmwasser) macht ca. 72 %, Prozesswärme ca. 28 % des gesamten jährlichen Endenergieverbrauchs an Wärme aus.

Dichtbebaute Baublöcke weisen einen hohen Wärmebedarf aus. Dies dient als vorläufiger Indikator für eine Wärmenetzeignung

Wärmenetzeignung auf Basis des Wärmebedarfs



Wärmenetzeignung

Wärmenetzeignung*
auf Basis des Wärmebedarfs

- Kein technisches Potenzial (0 - 70 MWhha⁻¹a⁻¹)
- Empfehlung für Wärmenetz (Neubaugelände) (70 - 175 MWhha⁻¹a⁻¹)
- Empfehlung für Niedertemp. Wärmenetz (Bestand) (175 - 415 MWhha⁻¹a⁻¹)
- Richtwert für konventionelles Wärmenetz (Bestand) (415 - 1050 MWhha⁻¹a⁻¹)
- Sehr hohe Wärmenetz-Eignung (> 1050 MWhha⁻¹a⁻¹)



Eigene Darstellung
Quellen: ALKIS, LANUV, OSM

In den nächsten Arbeitsschritten der Wärmeplanung erfolgen weitere Analysen hinsichtlich der Wärmenetzeignung. Diese umfassen z.B. die technische sowie wirtschaftliche Umsetzbarkeit.

Anmerkung: Wärmenetze beziehen sich hier auf Fernwärmenetze sowie auf Nahwärmenetze.

* Legende gemäß BMWK/BMWSB-Leitfaden zur Kommunalen Wärmeplanung.

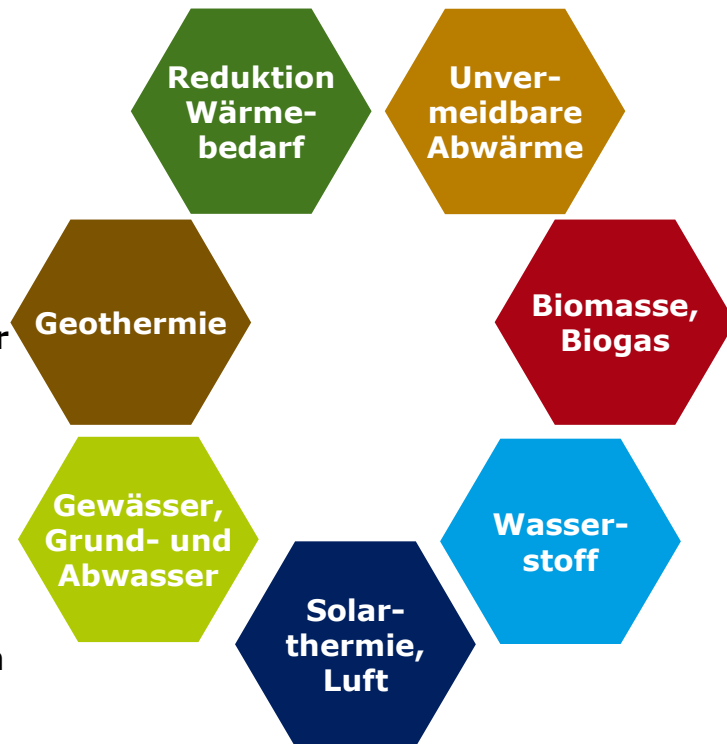
Zusammenfassung: Kernaussagen zur Bestandsanalyse

Endenergieverbrauch & Energieträger Wärme	01	In Düsseldorf entfallen ca. 92 % des Endenergieverbrauchs auf fossile Energieträger, wobei Erdgas den größten Anteil (ca. 69%) daran hat.
THG-Emissionen Äquivalente Wärme	02	In Düsseldorf entfallen durch den gesamten Wärmebedarf auf jeden Bürger jährlich etwa 3,2 Tonnen CO ₂ -Äquivalente (Raumwärme, Warmwasser und Prozesswärme).
Gebäudestruktur & -alter	03	In Düsseldorf gibt es ca. 100.000 beheizte Wohngebäude und 34.000 Nichtwohngebäude. Die Innenstadt ist überwiegend von älteren Gebäuden geprägt: Ca. 63 % der beheizten Gebäude wurden vor 1970 errichtet.
Durchschnittlicher Raumwärmebedarf	04	Der spezifische Raumwärmebedarf in Düsseldorf beträgt 135,0 kWh/m ² jährlich.
Wärmenetzeignung & zentrale Wärmeinfrastruktur	05	Erste vorläufige Analysen zeigen für große Teile des Stadtgebietes eine potenziell hohe Eignung für Wärmenetze. In dicht bebauten Bereichen, insbesondere im Zentrum, sind überwiegend Zentralheizungen installiert.
Leitungsgebundene Wärme	06	Das Düsseldorfer Stadtzentrum ist weitgehend ans Fernwärmenetz angeschlossen, der Süden verfügt ebenfalls über ein Wärmenetz. Im Großteil der Stadt ist eine Gasnetzinfrastruktur vorhanden.

Die Potenzialanalyse dient als wichtige Grundlage für die Erstellung eines Zielszenarios

Inhalte im Rahmen der Potenzialanalyse

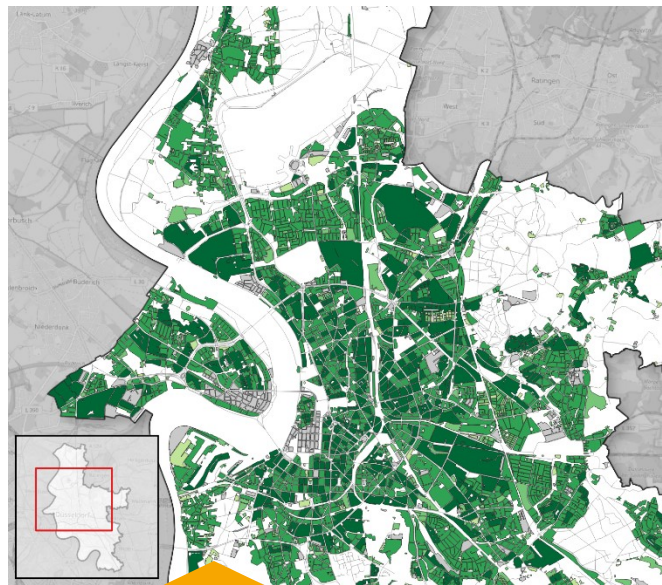
- Die Potenzialanalyse ist ein essenzieller Bestandteil der Kommunalen Wärmeplanung und wird im § 16 Absatz 1 WPG geregelt. Ziel dieser Analyse ist es, systematisch die in der Abbildung dargestellten Möglichkeiten zur **Reduzierung des stadtweiten Wärmebedarfs**, zur **Erzeugung von Wärme aus erneuerbaren Energien**, zur **Nutzung unvermeidbarer Abwärme** sowie zur **zentralen Wärmespeicherung** zu erfassen und auf ihre **theoretische und technische Nutzbarkeit** zu bewerten.
- Die Durchführung der Potenzialanalyse erfolgt in mehreren, aufeinander abgestimmten Schritten. Dabei dienen die Vorgaben aus dem **BMWK-/BMWSB Leitfaden** Wärmeplanung zur Erstellung der Kommunalen Wärmeplanung als Basis. Ferner werden die Ergebnisse der Potenzialanalyse in textlicher, graphischer und kartographischer Form aufbereitet. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt unter Berücksichtigung der Vorgaben aus dem WPG (siehe Anlage 2 des Gesetzes).



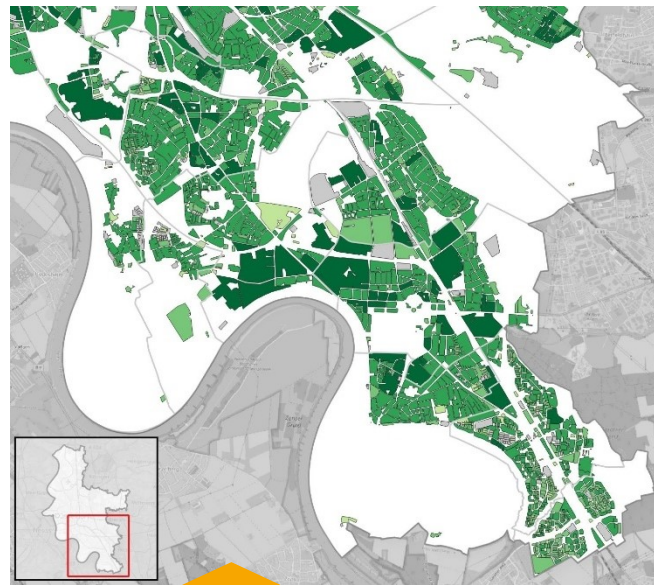
Quelle: Eigene Darstellung

Der Großteil der Wohngebäude bietet ein hohes Potenzial zur Wärmebedarfsreduktion, zum Beispiel durch Sanierung

Potenzial zur Wärmebedarfsreduktion von Wohngebäuden (Baublockebene)



Das Potenzial für die Bedarfsreduktion beträgt insgesamt etwa 1.320 GWh/a für Wohngebäude und rund 560 GWh/a für Nicht-Wohngebäude.



Methodik: Es wurde für jedes Gebäude ein saniertes Vergleichsgebäude modelliert und die Differenz im Wärmebedarf dargestellt.

Wärmebedarfsreduktion

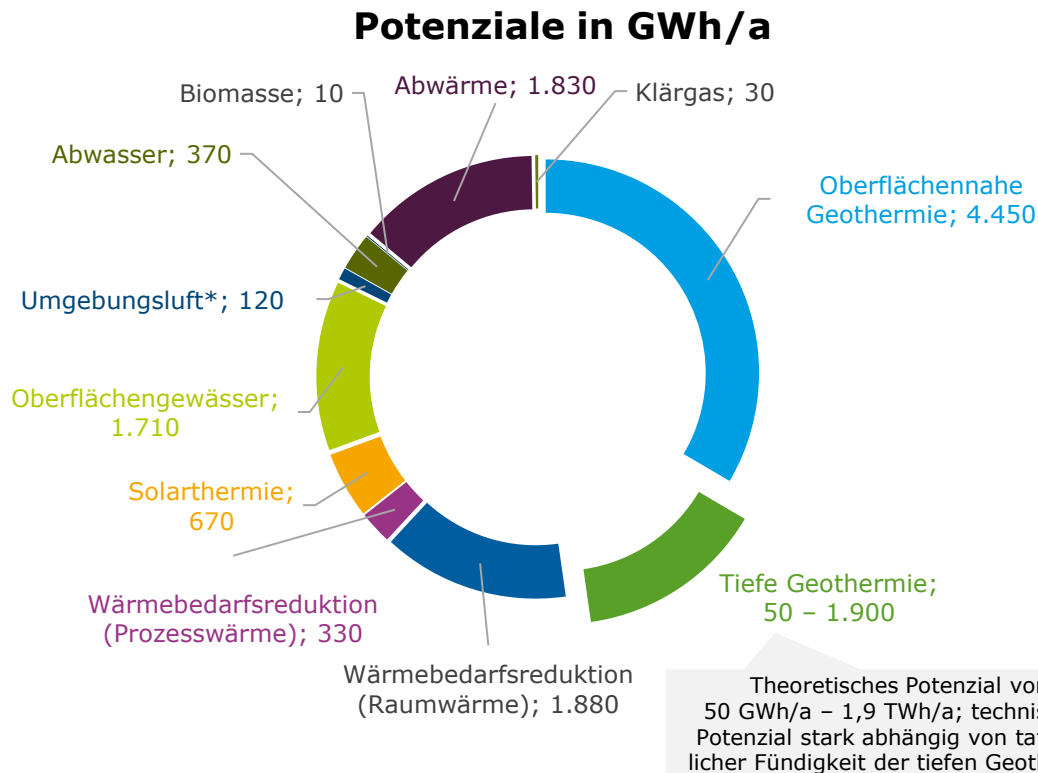
Wärmebedarfsreduktion
Reduzierung des Raumwärmeverbrauchs pro Baublock

- < 1 MWh/a
- 1 - 10 MWh/a
- 10 - 100 MWh/a
- 0,1 - 1 GWh/a
- > 1 GWh/a



Eigene Darstellung
Quellen: ALKIS, LANUV, OSM

Das identifizierte Potenzial umfasst ca. 11,5-13,4 TWh/a

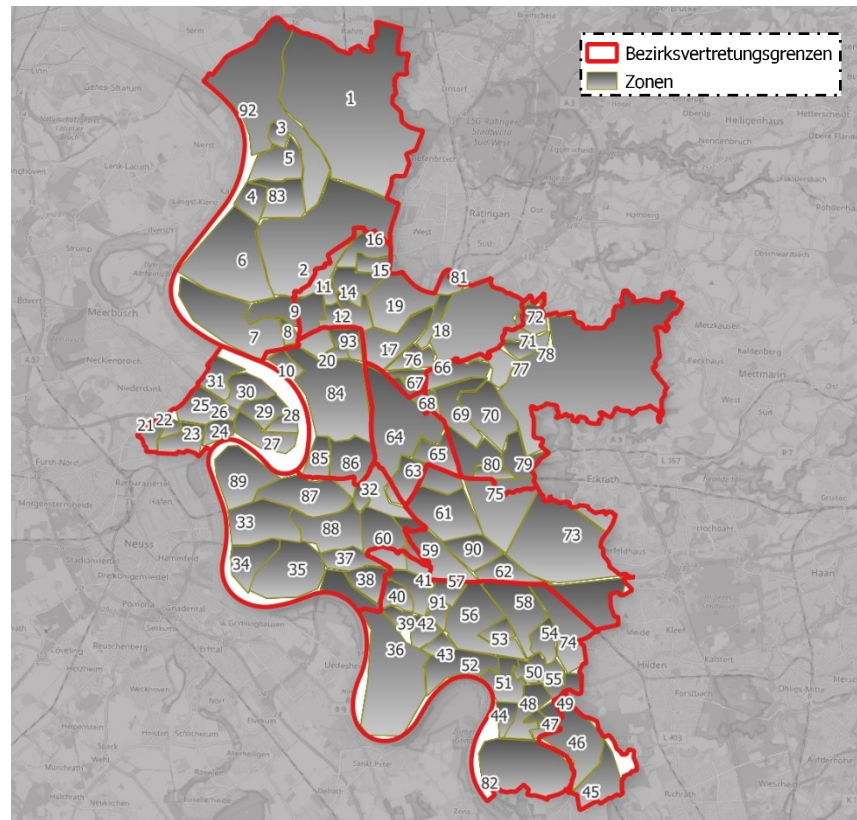


- Das technische Gesamtpotenzial* beträgt ca. 11,5-13,4 TWh/a, also deutlich mehr als der Wärmebedarf von ca. 7,8 TWh/a.
- Besonders große Potenziale liegen in der Geothermie, Abwärmenutzung, Solarthermie und Nutzung von Oberflächengewässern.
- Die tatsächliche Nutzbarkeit ist jedoch u.a. durch wirtschaftliche und regulatorische Faktoren begrenzt.

* Es gilt die Annahme, dass dezentrale Luft-X-Wärmepumpen in nahezu allen beheizten Gebäuden den Raumwärme- und Warmwasserbedarf decken können. Dieses etwa 5,6 TWh/a starke Potenzial wird als Rückfalloption geführt und deshalb nicht aufgeführt.

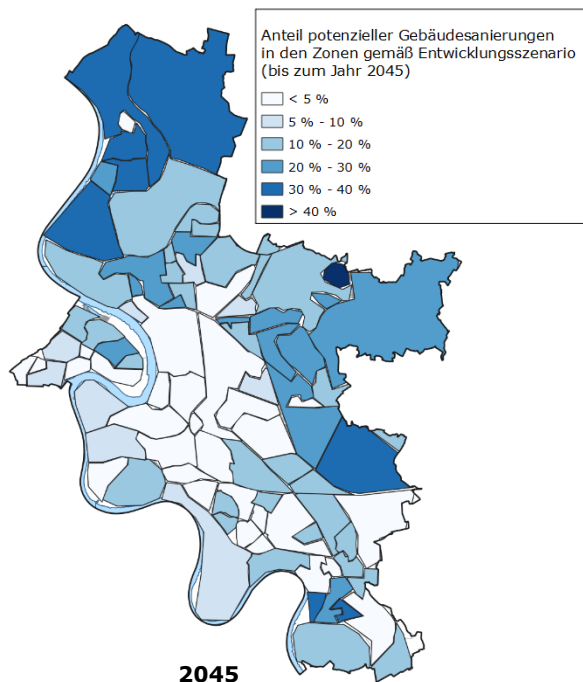
Bei der Modellierung der Entwicklungsszenarien wurden die Bundesvorgaben berücksichtigt und Stakeholder eingebunden

- Berücksichtigung der **Vorgaben im BMWK/BMWSB-Leitfaden**
- Einbezug der Hinweise und Anmerkungen der **Multiplikatoren** (u.a. im Rahmen des Multiplikator-Workshops)
- Einbindung des **Infrastrukturbetreibers** vor Ort
 - Einteilung des Stadtgebiets in 93 Zonen, auf Basis wesentlicher energiewirtschaftlicher und infrastruktureller Parameter vor Ort
 - Außerdem Berücksichtigung der aktuellen Wärme- und Transformationspläne



Die Potenziale zur Sanierung sowie zur Wärmebedarfsreduktion im Stadtgebiet wurden verortet

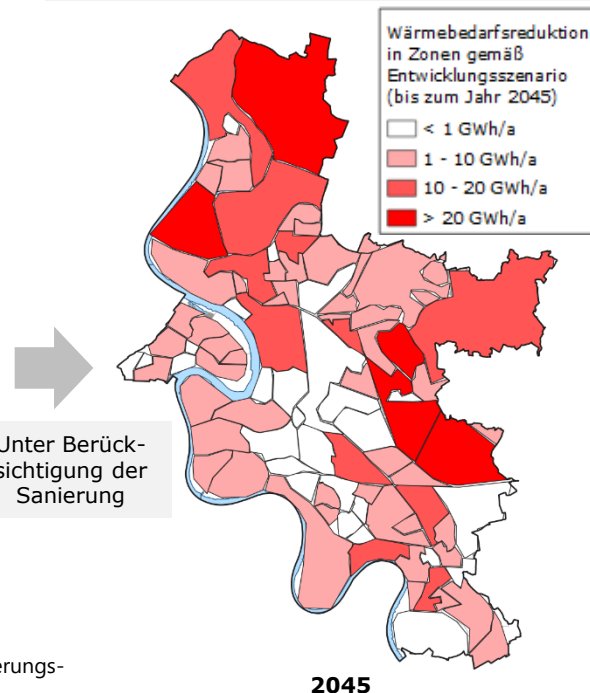
Potenzielle Sanierung gemäß Entwicklungsszenario bis zum Jahr 2045*



- Annahme: Pro Jahr werden **ca. 1 % der beheizten Gebäude saniert**; bis zum Jahr 2045 sind das **ca. 27.000 Gebäude im Stadtgebiet**.
- **Kriterien** für die Festlegung der potenziellen Gebäudesanierungen in den Zonen:
 - a) Wirtschaftlichkeit der Sanierung
 - b) sozioökonomische Indikatoren
 - c) geplante zukünftige Wärmeversorgung
- **Die 27.000 Gebäude, die im Kriterienmittel am besten abschneiden, werden als „potenzielle Gebäudesanierungen“ ausgewählt**

* zusätzlich werden in der Maßnahmenplanung potenzielle Sanierungsgebiete identifiziert und im Wärmeplan dargestellt.

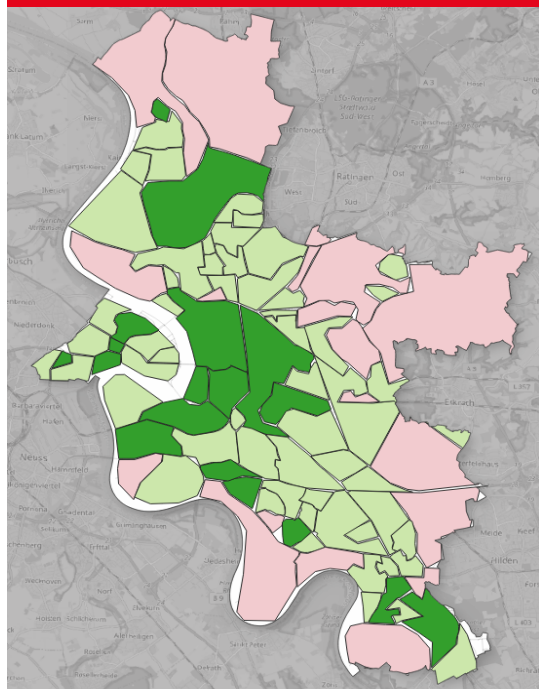
Wärmebedarfsreduktion bis zum Jahr 2045



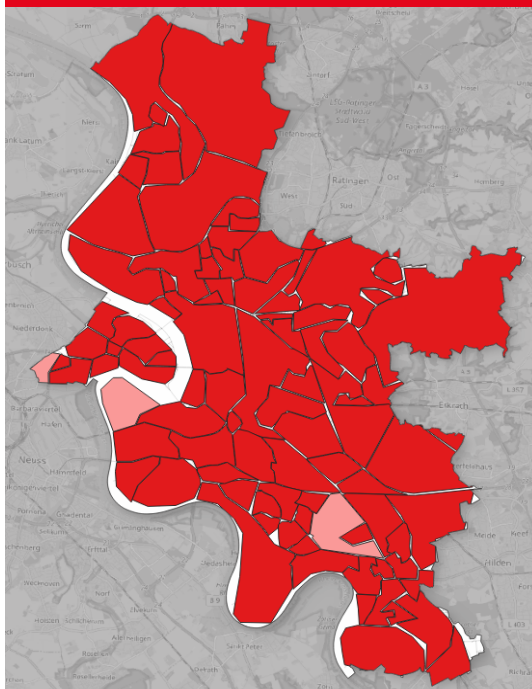
Unter Berücksichtigung der Sanierung

Es wurden auf Basis energiewirtschaftlicher und infrastruktureller Parameter jeweils gesondert für die maßgeblichen Wärmeversorgungsarten die Eignung der jeweiligen Zonen bewertet

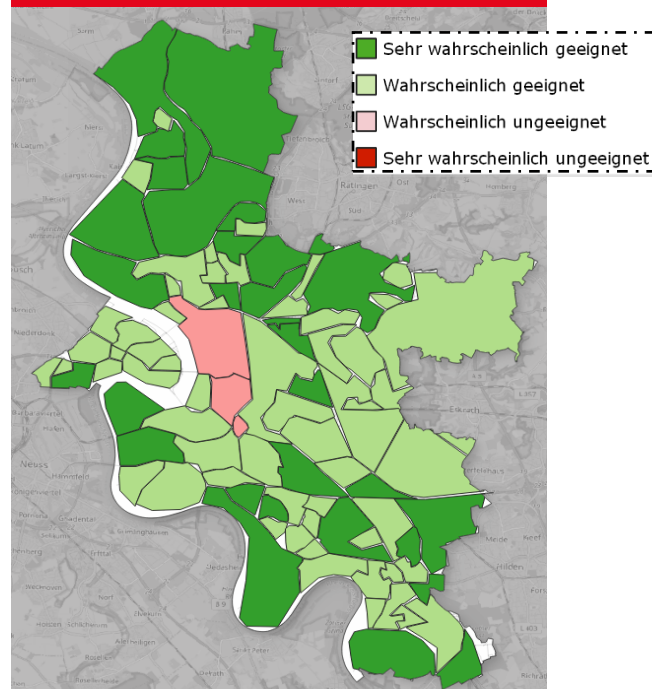
Wärmenetze



H2-Netze

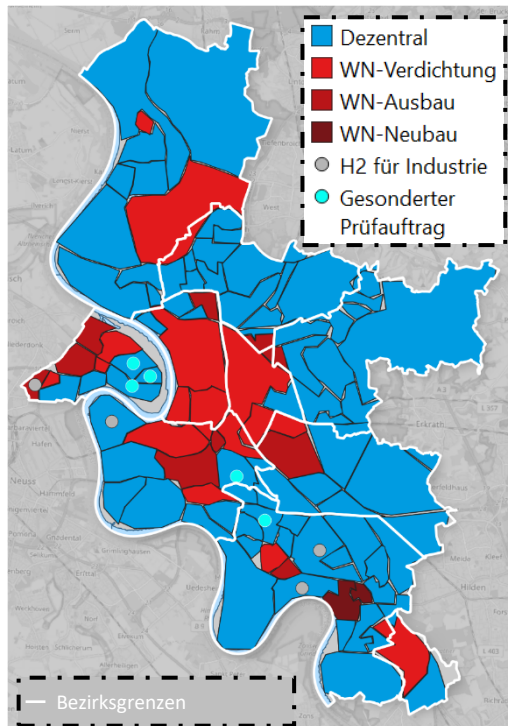


Dezentrale Versorgung



Nach umfassender Abstimmung wurde das dritte Entwicklungsszenario als Zielszenario im Rahmen der KWP ausgewählt

3. Entwicklungsszenario/ Zielszenario (Details)



Nähere Betrachtung des Wärmenetzausbaus

Wärmenetzverdichtung (WN-Verdichtung):

- Ausweisungsgrund: Zone wird bereits heute nennenswert mittels Wärmenetz versorgt

Wärmenetzausbau (WN-Ausbau):

- Ausweisungsgrund: Zone wird nicht nennenswert* mittels Wärmenetz versorgt, aber grenzt an bestehende Wärmenetze

Wärmenetzneubau (WN-Neubau):

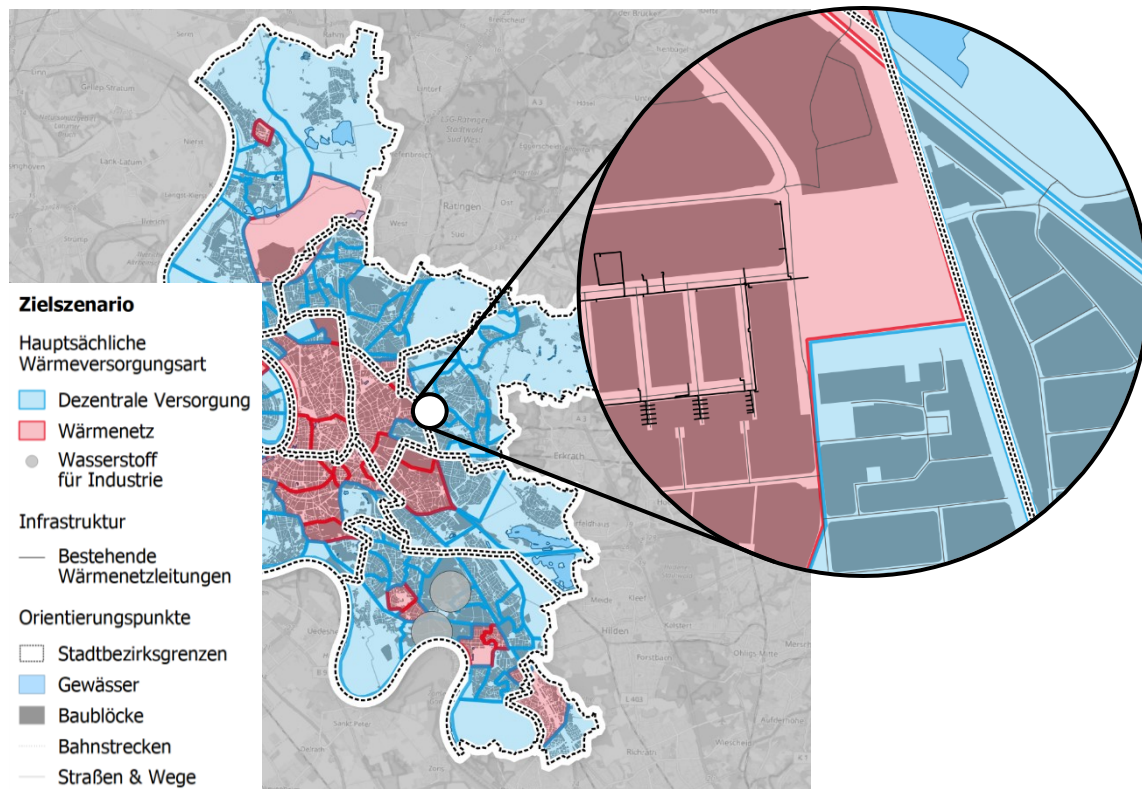
- Ausweisungsgrund: Zone wird nicht nennenswert* mittels Wärmenetz versorgt und grenzt nicht an bestehende Wärmenetze

Ferner gibt es in Oberkassel, Oberbilk und Wersten insgesamt fünf Zonen, in denen eine prinzipielle Eignung für den Einsatz von Wärmenetzen besteht. Für die Erschließung dieser Zonen bestehen jedoch größere infrastrukturelle und wirtschaftliche Herausforderungen, welche weitergehende Überprüfungen erfordern. Entsprechend werden diese Zonen als „Dezentral“ ausgewiesen, jedoch ein „gesonderter Prüfauftrag“ für die Wärmenetzerschließung insbesondere im Rahmen der Fortschreibung der Wärmeplanung der Landeshauptstadt Düsseldorf aber auch im Zuge der Transformationsplanung der Stadtwerke Düsseldorf, vermerkt.

* Wird der Endenergieverbrauch einer Zone zu mindestens 15 % durch leitungsgebundene Wärme gedeckt, gilt dies als „nennenswert“.

Anmerkung: Die Umsetzung der Verdichtung, des Aus- und Neubaus sind mehrjährige Prozesse, welche die Erschließung der Gebiete Schritt für Schritt vorantreiben.

Detaillierte Karten befinden sich im benachbarten Seminarraum



- Ausgestellte Karten zeigen die hauptsächlichsten Wärmeversorgungsarten
- Zur Orientierung sind sowohl Stadtbezirksgrenzen als auch die Baublöcke abgezeichnet
- Zusätzlich wurde auch das Bestandswärmenetz abgebildet, um die Ausbauziele dem Status quo räumlich gegenüberzustellen

Zusammenfassung Entwicklungsszenarien und Wärmeversorgungsarten & -gebiete

Entwicklungsszenarien
/ Zielszenario

01

Für die Landeshauptstadt Düsseldorf wurden drei exemplarische Entwicklungsszenarien entwickelt. Aus diesen wurde nach umfangreicher Abstimmung ein Zielszenario ausgewählt.

Wärmeversorgungs-
arten & -gebiete

02

Düsseldorf wurde in 93 Zonen eingeteilt. Davon sind im Zieljahr 2045 68 Zonen durch dezentrale Wärmeversorgung und 25 Zonen durch eine Versorgung mittels Wärmenetz dominiert.

Wasserstoff

03

Zonen möglich und zweckmäßig. Die Schaffung der technischen Voraussetzungen zur leitungsgebundenen Versorgung privater Haushalte mit Wasserstoff ist im Kommunalen Wärmeplan nicht vorgesehen

Relevanz der
Fernwärme

04

Der Fernwärmeausbau ist ein Schlüsselement der Transformation der Wärmeversorgung in Düsseldorf. Für die erfolgreiche Umsetzung sind Anstrengungen für den Aus- und Umbau der Infrastruktur zentral.



Rückfragen des Publikums

Sie sind herzlich eingeladen Fragen über slido zu stellen

slido

Beitreten über
slido.com
#kwp

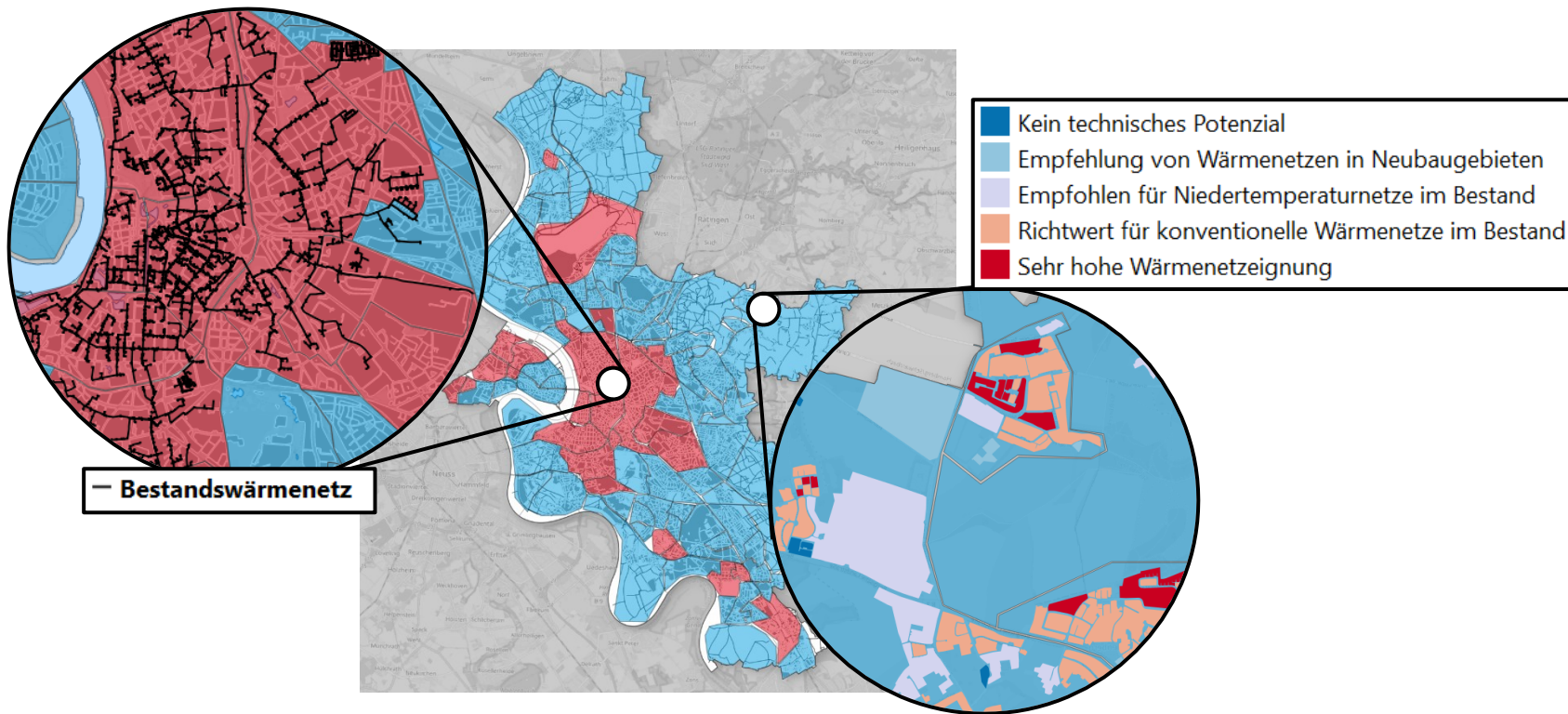
 Passcode: **trkocm**



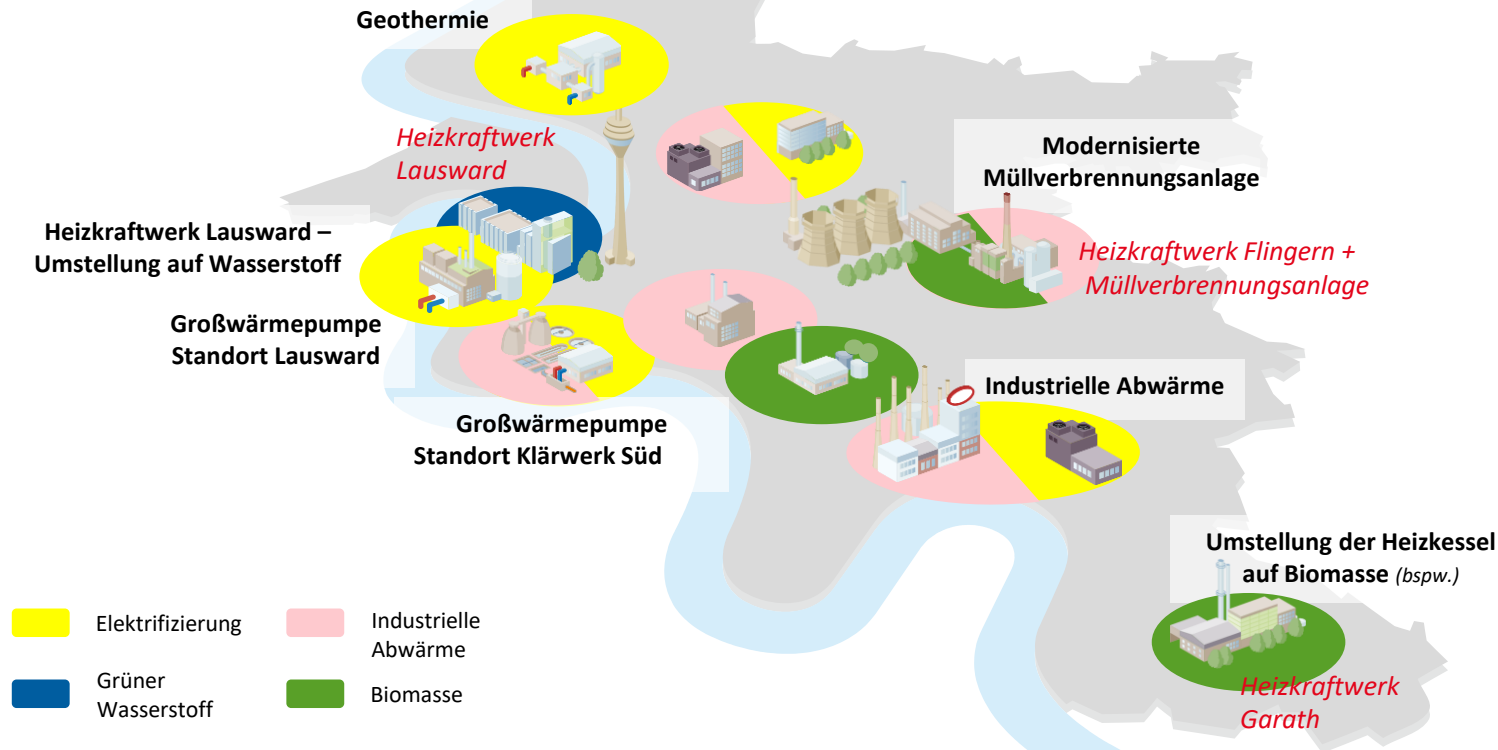


Vorstellung der Fokusmaßnahmen und Handlungsoptionen in der Wärmewende

Zur Erreichung des Zielszenarios sind diverse Maßnahmen erforderlich



Die zukünftige Fernwärmeversorgung wird grüner, diversifizierter und dezentraler werden *(beispielhaft)*



Zunächst haben wir in Abstimmung mit den Stakeholdern eine Longlist aus insgesamt 50 Maßnahmen erstellt

Wärmenetzausbau und – transformation	Potenzial-erschließung, Flächensicherung & Ausbau erneuerbarer Energien	Heizungsumstellung & Transformation d. Wärmeversorgung in Gebäuden und Quartieren	Verbraucher-verhalten und Suffizienz	Strom-/Wasser-stoff-netzausbau	Sanierung/ Modernisierung & Effizienzsteigerung in Industrie & Gebäuden
• Integrierte Planungs- und Kommunikations-strukturen zur frühzeitigen Abstimmung von Infrastruktur- & Bauvorhaben, um Synergien zu nutzen • Beauftragung und Durchführung von Studien zur Verdichtung des zentralen Fernwärme-netzes • ...	Beauftragung und Durchführung von Machbarkeits-studien • zur Erschließung von Quellen unvermeidbarer Abwärme zur Nutzung in Fernwärmenetzen • zur Umstellung bestehender zentraler Wärmeerzeuger auf grüne Gase/Wasser-stoff • ...	• Einrichten eines Kontaktpunktes für Quartiers-wärme-Interessenten, die insb. bestehende Quartiere mit zentraler Wärme-versorgungs-lösungen nachrüsten möchten • Prüfung, welche Förder-möglichkeiten die Anschlussquote an die Fernwärmenetze erhöhen • ...	• Vernetzung von Unternehmen, um Best-Practices bei Energie-management-systemen aufzuzeigen • Organisation eines geeigneten Koordinierungs-kanals für die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen, z.B. im Rahmen von Wärmenetzen sowie Wasserstoff-projekten • ...	• Prüfung, wie die Erstellung der Trafopläne koordiniert werden kann und ob diese - in Teilen - gesammelt werden können, um Synergien zu ermitteln • Durchführung einer Machbarkeits-analyse zum Anschluss einzelner Industrie-unternehmen an das Wasserstoff-kernnetz • ...	• Vertiefende Erarbeitung von geeigneten Maßnahmen, um energetische Sanierung im Osten (Norden) bis 2045 (2035) voranzutreiben • Prüfung wie Umsetzungs-hindernisse, u. a., lange Genehmigungs-wege vermieden werden können • ...

Aus dem laufenden Prozess werden sieben Fokusmaßnahmen weiter spezifiziert

1. Planungsstrukturen zur Wärmewende	2. Stärkung des Handwerks	3. Beratung, Information und Kommunikation zur Wärmewende	4. Prüfung, Initiierung und Begleitung von Machbarkeitsstudien und Analysen zur...
• Koordinierungsstelle Wärmewende • Planungsstrukturen • Synergien städtischer Bauprojekte • Klimaschutzstrategie städt. Liegenschaften	• Konzept zur Kapazitätssicherung • Ausbildung/Fortbildung • Kommunikation mit SWD • Weiterbildungsanreize • Betriebsübergaben	• Aufsuchende und quartiersbezogene Informations- und Beratungsangebote • Öffentlichkeitsarbeit • Nachfragekartierung zur Fernwärme • Nachrüstung Quartiere	• Großwärmepumpe Rhein • Tiefe Geothermie • Abwasserwärme Klärwerk-Süd
5. Energieinfrastrukturen	6. Anpassung des Förderprogramms „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“		7. Fokus Wärmewende in der Industrie und im Gewerbe
• Prüfung einer Gasnetzstilllegung gemäß EU-Vorgaben • Überprüfung Stromnetzkapazitäten	• Fernwärmeanschluss • Dezentrale Heizungen • Förderprogramme • Betriebsumstellung		• Branchenbezogene und zielgruppenspezifische Beratungsangebote in Abstimmung und Kooperation mit den jeweiligen Stakeholdern • Prozesswärme

Die Stadt Düsseldorf unterstützt Bürger:innen aktiv beim Umstieg auf klimafreundliche Heizlösungen

3. Beratung, Information und Kommunikation zur Wärmewende

- ✓ Die Stadt stellt umfassende, leicht verständliche Informationen und **persönliche Beratung** zur Wärmewende bereit – vor Ort in den Quartieren, online und telefonisch.
- ✓ Bürger:innen erhalten **Klarheit** darüber, welche **Heizlösungen an ihrer Adresse** sinnvoll und zukünftig möglich sind.
- ✓ **Die Stadt informiert frühzeitig** über die Zukunft des Gasnetzes, geplante Fernwärmegebiete, technische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.
- ✓ **Digitale Angebote** helfen, Informationen schnell zu finden, etwa zu Fernwärme-Nachfragekarten, Daten zu Netzausbau und Infrastruktur
- ✓ **Bürger:innen und Betriebe erhalten Hilfe**, wenn sie eine Heizung erneuern oder umstellen möchten – inkl. Hinweise zu Förderungen und Übergangsmöglichkeiten.

6. Anpassung des Förderprogramms „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“

- ✓ Das **Förderprogramm wird erweitert**, damit Haushalte und Betriebe stärker beim Umstieg auf klimafreundliche Heizsysteme und energiesparende Sanierungen unterstützt werden.
- ✓ Die Förderung wird **verständlicher, weniger bürokratisch und besser kombinierbar** mit anderen Förderungen auf Bundes- und Landesebene.
- ✓ Bürger:innen erhalten klarere Informationen darüber, **welche klimafreundlichen Lösungen am besten** zu ihrem Gebäude passen und welche **finanziellen Vorteile** möglich sind.

Fragen und Antworten zur Kommunalen Wärmeplanung



Wann treten die Regelungen des Gebäudeenergiegesetz* (GEG) in Düsseldorf in Kraft?

- **Ab 1. Januar 2024** gilt die 65 Prozent-EE-Vorgabe für Neubauten in Neubaugebieten
- **Ab 1. Juli 2026** gilt die 65 Prozent-EE-Vorgabe bei Heizungstausch/Neueinbau in Bestandsgebäuden bzw. bei Neueinbau in Neubauten außerhalb von Neubaugebieten

Muss ich meine funktionierende Heizungsanlage außer Betrieb nehmen?

- Unter dem GEG dürfen bestehende Heizungen weiter betrieben und gewartet werden
- Austauschpflicht besteht nur in bestimmten Fällen, z.B. wenn eine Heizung irreparabel defekt ist; in diesen Fällen gibt es Übergangsfristen

Wird es in der LHD einen Anschluss- und Benutzungszwang für Fernwärme geben?

- Ein Anschluss- und Benutzungszwang ist im Kommunalen Wärmeplan nicht vorgesehen

Werden seitens der LHD auch Quartierslösungen geplant bzw. angeboten?

- Quartierslösungen spielen in Umsetzungsstrategie der Landeshauptstadt Düsseldorf eine wichtige Rolle
- Maßnahmen umfassen sowohl proaktive Informations- und Beratungsangebote für zentrale und dezentrale Wärmeversorgung als auch ergänzende Berücksichtigung in Förderprogrammen

Wird Wasserstoff für die Wärmeversorgung von privaten Haushalten in der LHD eine Rolle spielen?

- Die Schaffung der technischen Voraussetzungen zur leitungsgebundenen Versorgung privater Haushalte mit Wasserstoff ist im Kommunalen Wärmeplan nicht vorgesehen



Rückfragen des Publikums

Sie sind herzlich eingeladen Fragen über slido zu stellen

slido

Beitreten über
slido.com
#kwp

 Passcode: **trkocm**





Abschluss-Statement

Der aktuelle Projektplan sieht den Beschluss der kommunalen Wärmeplanung in Düsseldorf für Frühjahr 2026 vor

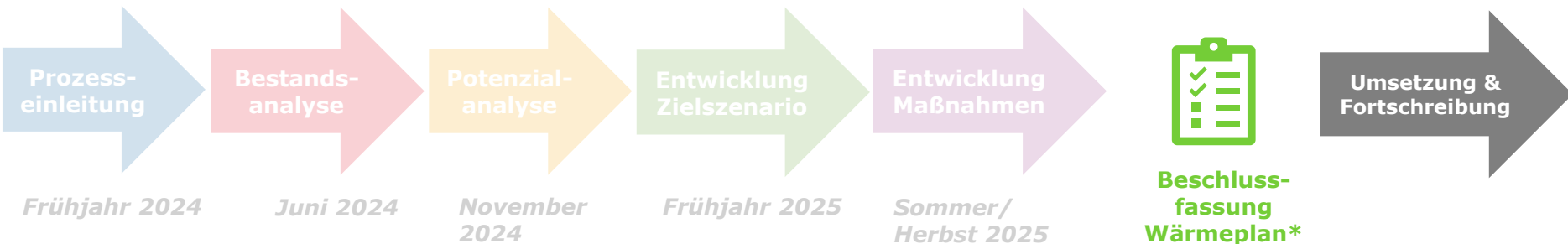
- Information zur Durchführung der Wärmeplanung
- Auftaktveranstaltung für Stakeholder im März 2024
- Bürgerdialog Kommunale Wärmeplanung am 07. Juni 2024

- Abfrage von Abwärmepotenzialen (Industrieunternehmen)
- Einordnung potentieller und bestehender Energiegemeinschaften

Vorstellung der Ergebnisse der Bestandsanalyse & Potenzialanalyse

Finalisierung der Maßnahmen-steckbriefe

- Zweiter Bürgerdialog zur Ergebnisvorstellung am 4. Dezember 2025
- Einsichtnahme des Wärmeplans (vor Beschluss) mit Möglichkeit zur Stellungnahme
- Veröffentlichung Wärmeplan



*Beschluss des Wärmeplans voraussichtlich im Frühjahr 2026

Sie haben weitere Fragen zur Kommunalen Wärmeplanung der Landeshauptstadt Düsseldorf?

- **Informationen zum Projekt und zum weiteren Vorgehen erhalten Sie auf der Projektwebseite:**

www.duesseldorf.de/waermeplanung

- **Das Projektteam erreichen Sie**
 - **per Mail an waermeplanung19@duesseldorf.de und**
 - **telefonisch unter der Nummer 0211 - 8992300**

Düsseldorf

Nähe trifft Freiheit

Herausgegeben von:



Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz